

# Gebärdensprache in der Europäischen Union





**Hinweis:** Der vorliegende Text wurde von unserem Partner aus **Rumänien** erstellt. Der Gehörlosenverband Hamburg e.V. hat ihn lediglich ins Deutsche bzw. in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

# DGS in Hamburg University

DEUTSCHLAND



# Wie kam die Gebärdensprache an die Universität Hamburg?

Im Jahr 1981 wurde an der Universität Hamburg unter Leitung von Prof. Dr. Siegmund Prillwitz (Psycholinguist) und unter Beteiligung von Heiko Zienert, Alexander von Meyenn und Wolfgang Schmidt die “Forschungsstelle: Deutsche Gebärdensprache” gegründet.

1996 erhält das Zentrum den Status eines eigenständigen Instituts im Fachbereich Sprachwissenschaften.

1997 feiert dieses Zentrum sein 10-jähriges Bestehen und wird umbenannt in “Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser”







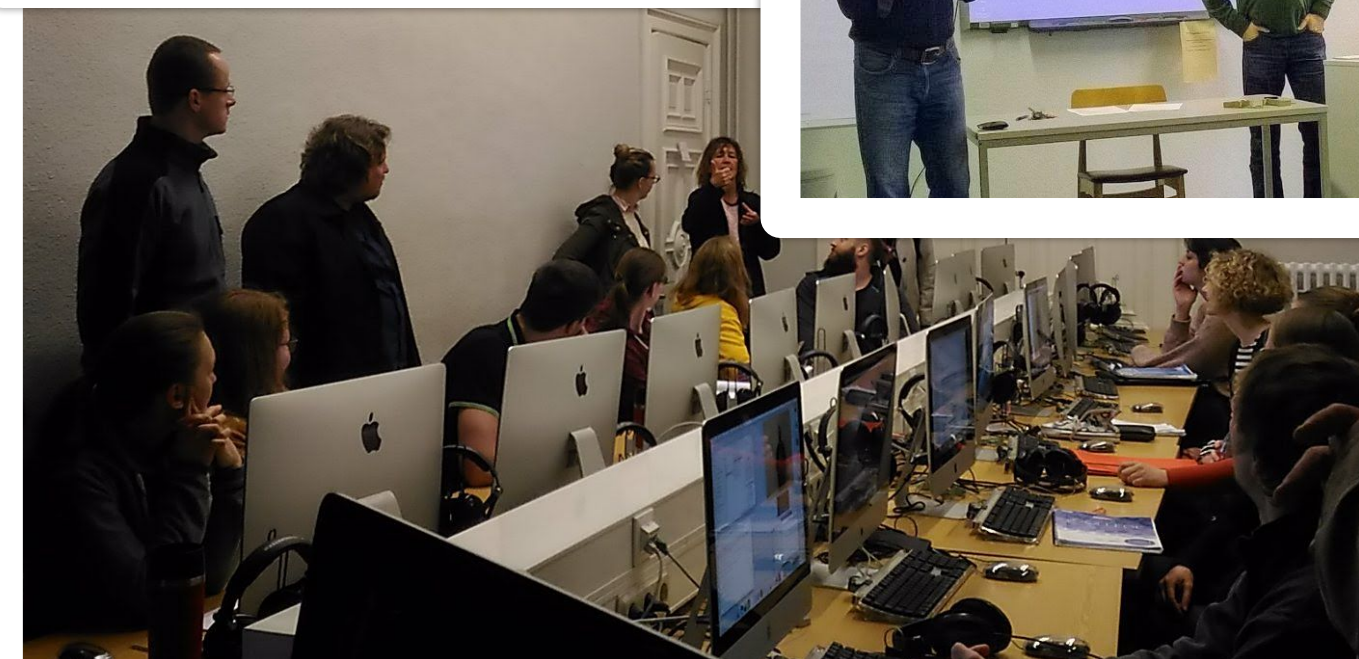
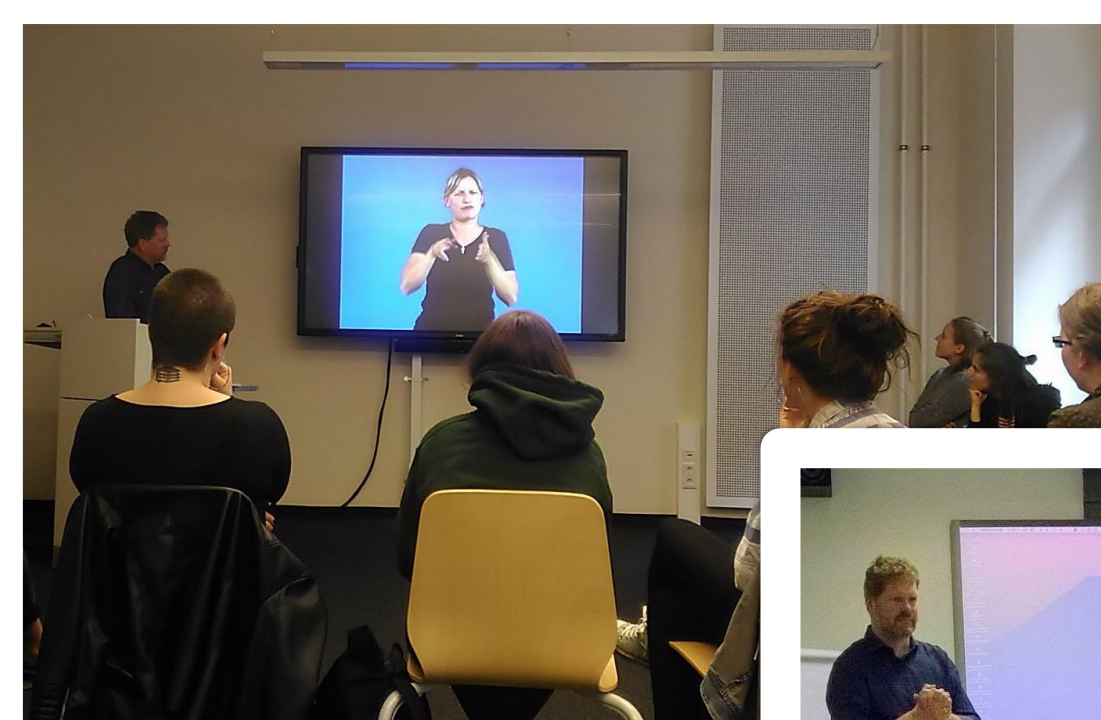
**Alexander von Meyenn**

Unter der Leitung von Prof. Dr. Prillwitz erforschten Alexander von Meyenn und Heike Zienert die Deutsche Gebärdensprache (DGS) und erstellten selbständig DGS-Unterrichtsmaterialien für insgesamt 4 Semester.

Davon profitierten die Dolmetsch- und Gebärdensprachstudent\*innen. Die Student\*innen der Hörgeschädigtenpädagogik konnten DGS nur als Nebenfach studieren.

LBG (Lautsprachbegleitendes Gebärden) ist ein Ergänzungsfach für Dolmetschstudent\*innen, um auch später für Schwerhörige dolmetschen zu können.

DGS und LBG werden inzwischen im Masterstudiengang Behinderten- und Hörgeschädigtenpädagogik angeboten.



**Ende der 1980er Jahre schrieben sich Gehörlose zum ersten Mal mithilfe von DGS-kundigen Student\*innen an der Universität Hamburg ein. Ausgebildete GebärdensprachdolmetscherInnen gab es damals noch nicht.**

**1987 wurde das "Zentrum für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser" als feste Einrichtung an der Universität Hamburg eröffnet.**

<https://www.idgs.uni-hamburg.de>





# Studiengänge mit Hochschulabschluss:

## Gebärdensprachdolmetschen

B.A. - 7 Semester



- Erwerb fundierter Gebärdensprachkenntnisse u. Kenntnisse in anderen visuellen Kommunikationsformen (z.B. LBG, Absehen);
- Beschäftigung mit der Kultur, Soziologie und Psychologie Gehörloser;
- Translation in beide Sprachrichtungen;
- Ehrencodex

## Gebärdensprachen

B.A. - 7 Semester



- Erwerb von Fachkenntnissen über Gebärdensprachen und Gehörlosengemeinschaften;
- linguistische Erforschung von Gebärdensprachen als Minderheitensprachen;
- Soziolinguistische Forschung





# Nach dem Hochschulabschluss

## Gebärdensprachdolmetscher\*innen:



- Dolmetschen von Vorträgen und Veranstaltungen aller Art;
- Relay Dienste;
- Videoproduktion in Gebärdensprache für Websites von Behörden/ Institutionen;
- Dolmetscheinsätze aller Art, z.B. Elternabende an Schulen, Arztbesuche, bei Behörden, Institutionen, Gericht und Polizei; Hochzeiten, Vorstellungsgespräche etc.

## Gebärdensprachen:



- Berufliche Tätigkeit in Vereinen von/für Gehörlose und in sozialen Einrichtungen;
- in der Agentur für Arbeit, in Integrationsämtern und Beratungseinrichtungen;
- in Berufsbildungszentren für gehörlose Erwachsene;
- an Universitäten z.B. im Bereich Linguistik
- als Arbeitsassistenz für gehörlose Berufstätige







# Master-Studiengänge



## Gebärdensprachdolmetschen Zusatzqualifikation als Gerichts- u. Konferenzdolmetscher\*in

- Voraussetzung:  
Hochschulabschluss B.A. oder  
staatliche Prüfung  
Gebärdensprachdolmetschen
- Studium ist berufsbegleitend,  
Schwerpunkt Gerichts- und  
Konferenzdolmetschen;
- Schulung relevanter Dolmetsch- u.  
Übersetzungstechniken und  
theoretischer Grundlagen
- Erwerb der spezifischen  
Sprachverwendung bei Gericht,  
den Abläufen bei  
Ermittlungsverfahren, sprachliche  
Besonderheiten bei Fachvorträgen
- Nach Abschluss  
Promotionsstudium möglich

## Gebärdensprachen (M.A.)



- Voraussetzung: Hochschulabschluss  
in Gebärdensprachen,  
Gebärdensprachdolmetschen oder  
Deaf Studies
- Vertiefung von Kenntnissen über  
sprach- und kulturwissenschaftliche  
Themenbereiche bezüglich der  
Gebärdensprachen Gehörloser
- Einführung in Forschungstätigkeit
- Auseinandersetzung mit  
Gebärdensprachen aus  
linguistischer und  
literaturwissenschaftlicher  
Perspektive
- Nach Abschluss Promotionsstudium  
möglich

## Lehramt für Sonderpädagogik B.Ed. und M.Ed.

- 6 Semester Bachelor Studium, 4  
Semester Masterstudium für  
Grundschulen oder  
Sekundarstufe
- Schwerpunkte  
Erziehungswissenschaft,  
Fachdidaktik u. Schulpädagogik,  
Sonderpädagogik,  
Unterrichtsfach (wie Deutsch,  
Englisch, Mathematik etc)
- Zusätzl. 6 Sonderschwerpunkte  
wie Lernen, Sehen, **Hören** etc.
- Wahlfach Gebärdensprache  
möglich



Seit Entstehung des Zentrums/ Instituts wurde die Unterrichtsmethodik dreimal komplett geändert - oft von den 2-3 "gehörlosen Lehrer\*innen" -, begutachtet und stufenweise angepasst, um eine wirksame Qualität der Bildung zu erreichen.

Die Bewerbungen/Anmeldungen für die beiden Studiengänge erfolgen jährlich zum Wintersemester

Von 200 Bewerber\*innen werden 40 auf der Grundlage strenger Auswahlkriterien ausgewählt (20 für Gebärdensprachen und 20 für Gebärdensprachdolmetschen). Falls man nicht auf der Warteliste steht, kann man es an

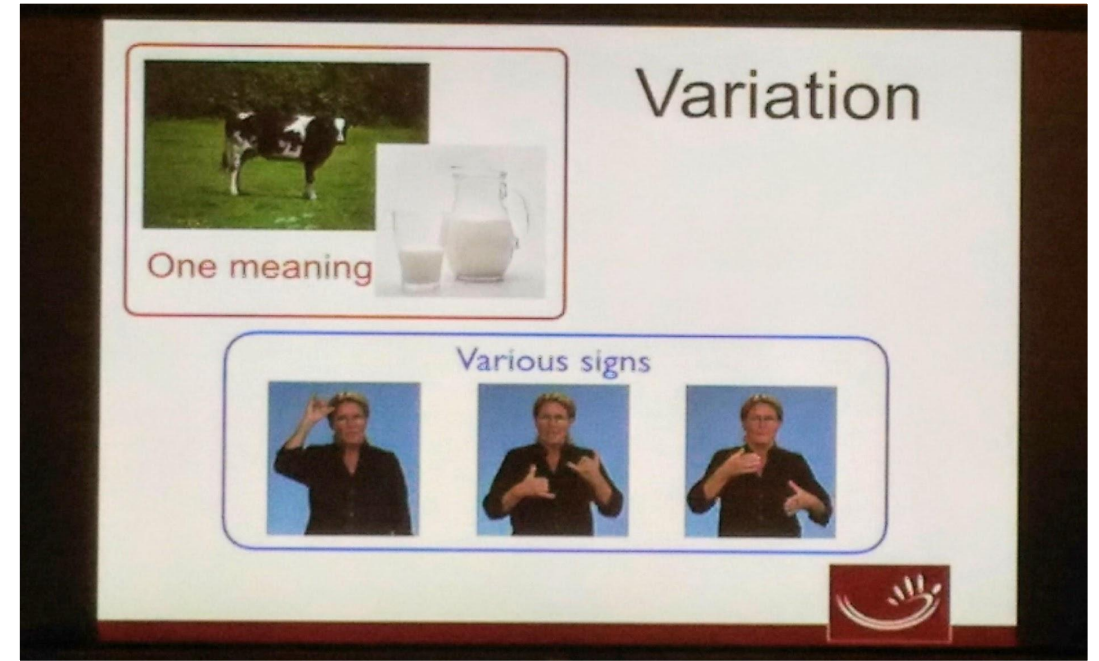
In Hamburg sind derzeit 3 fest angestellte gehörlose Lektoren und 2-4 gehörlose Lehrkräfte auf Honorarbasis angestellt. Die gehörlosen Lehrkräfte verwenden während der gesamten DGS-Seminare natürlich die Gebärdensprache. Die hörenden Lehrkräfte sind in den Bereichen Dolmetschtechniken, LBG, Voicen und Linguistik



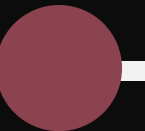


# DGS - Korpus





- Das DGS-Korpus ist ein Langzeitprojekt (15 Jahre) der Akademie der Wissenschaften in Hamburg, realisiert durch das "Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser" an der Universität Hamburg, es endet 2023;
- Seit 2009 werden Gebärden und gebärdensprachliche Texte von Gehörlosen in ganz Deutschland gesammelt. Diese Daten werden ausgewertet und in digitaler Form in einem Korpus zusammengetragen, um ein elektronisches/digitales Wörterbuch DGS-Deutsch zu erstellen. Dieses Wörterbuch wird die Alltagssprache der Gehörlosen aus ganz Deutschland repräsentieren und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.





# Kampf um Anerkennung



**D**eutsche



**G**ebärden



**S**prache

# Geschichtlicher Hintergrund:

- Um 1970 wurde eine Kommunikation mit Gebärden beschrieben.
- 1975 kam als brückendes Element LBG (Lautsprachbegleitendes Gebärden) auf, bei der die Gebärden der Grammatik der gesprochenen Sprache folgen.
- 1979 entwickelte eine Gruppe gehörloser Schauspieler\*innen in München ein "Theater ohne Worte". Die gehörlosen Schauspieler\*innen brachten nicht nur ihre Empfindungen zum Ausdruck, sondern kommunizierten auch über Mimik. So wurde für die gehörlosen Zuschauer\*innen deutlich - was sie insgeheim schon wussten -, dass Gebärdensprache mehr ist als nur "Gestikulieren oder LBG".
- 1981 fand in Hamburg ein Workshop zur Gebärdensprache statt, zu dem auch gehörlose Lehrer aus den USA eingeladen wurden, um über ihre Arbeit zu berichten. Mit finanzieller Unterstützung des Gehörlosenverbandes reiste eine Gruppe von 3 Gehörlosen aus Hamburg in die USA, um die Entwicklungen vor Ort selbst zu erleben, die Dolmetscherausbildung zu erkunden und die Amerikanische Gebärdensprache kennenzulernen. Sie entdeckten auch, dass es weitere Gebärdensprachen in anderen Ländern gibt, neben ASL in Amerika z.B. LSE in Spanien, LSF in Frankreich etc. Die gewonnenen Erkenntnisse brachten sie mit nach Deutschland. Die Deutsche Gebärdensprache erhielt später die abgekürzte Bezeichnung "DGS".



# Geschichtlicher Hintergrund:

- 1985 lud die Gruppe des DGS-Forschungszentrums in Hamburg zu einem internationalen Kongress mit dem Titel "Gebärden in Erziehung/Bildung Gehörloser" ein, um sich mit sämtlichen Vertreter\*innen der (Schul-)Bildung gehörloser Kinder auszutauschen und über derzeitige Ergebnisse zu informieren.
- 1987 hatte die Gründung des "Zentrums für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser" einen enormen Einfluss auf die Gehörlosengemeinschaft.
- 1988 veröffentlichte die Europäische Union eine Erklärung zur Anerkennung Gebärdensprache als Muttersprache für Gehörlose in den Mitgliedsstaaten EU.
- Nach der "Heidelberger Erklärung" von 1996 engagierte sich die Gehörlosengemeinschaft auf gesellschaftlicher und politischer Ebene, sow intern als auch nach außen. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde vorangetrieben im Rahmen der Kulturtage, die alle vier Jahre in Berlin stattfinden.

# Geschichtliche Meilensteine:

- Im Jahr 2001 wurde die DGS im Sozialgesetzbuch IX im Bereich der Rehabilitation anerkannt. Gehörlose haben das gesetzliche Recht, z.B. bei Arztbesuchen Dolmetscher\*innen in Anspruch zu nehmen. Es mangelte jedoch immer noch an der Umsetzung dieser Anerkennung. Es gab kein Konzept des bilingualen Unterrichts und die Lehrer\*innen konnten sich kaum fließend in Gebärdensprache verständigen, was für die Kinder eine große Barriere für das Verständnis der Unterrichtsinhalte darstellte. Sie waren mit der Qualität des Dolmetschens durch die Dolmetschenden in DGS unzufrieden. Mehr als 10.000 gehörlose Menschen gingen in München auf die Straße.
- Im Jahr 2002 wurde das Bundesgesetz über Chancengleichheit verabschiedet, im Behindertengleichstellungsgesetz erfolgte die rechtliche Anerkennung der DGS als eigenständige Sprache. Damit wurde auch die Unterrichtung der DGS anerkannt. Seit der Einrichtung der ersten Kurse für DGS in den späten 1970er Jahren, waren die Unterrichtsmethoden zu dieser Zeit jedoch noch unklar, es gab noch keine offiziellen Qualifikationsmöglichkeiten für DGS-Lehrer\*innen.





- 1982 verfasste der Deutsche Gehörlosenbund eine Schrift "Kommunikation mit Gehörlosen in Lautsprache und Gebärde". Dieses sogenannte "Münchener Gebärdenpapier", initiiert durch Peter Donath, war der 1. Schritt zur Anerkennung der Gebärdensprache in Deutschland. In diesem Dokument nahm der Gehörlosenbund die Position ein, an den Gehörlosenschulen LBG im Unterricht und in der Kommunikation mit gehörlosen Kindern einzuführen. Das Schreiben wurde von mehreren gehörlosen Beteiligten, darunter auch Eltern, unterzeichnet und dann an verschiedenste Verantwortliche der Schulbehörden übergeben. Die Verantwortlichen gaben daraufhin erste Anzeichen für weitere Entwicklungen in dieser Sache.



- Im Jahr 1993 fanden in Hamburg in Kooperation mit dem Institut der Deutschen Gebärdensprache der Universität Hamburg und dem Deutschen Gehörlosenbund die "1. Kulturtage der Gehörlosen" statt. Parallel dazu fand auch der "Kongress zur Zweisprachigkeit in der Erziehung und Bildung Gehörloser" statt. In vielen Vorträgen wurde der Wunsch nach bilingualem Unterricht in Gehörlosenschulen deutlich. Sie forderten, dass Gebärdensprache und die deutsche Schriftsprache im Schulunterricht gleichberechtigt verwendet werden sollten.



- Trotz der rechtlichen Anerkennung der DGS wurde die Gebärdensprache in den meisten Fällen nicht als erste Sprache verwendet, galt aber trotzdem als ein hilfreiches Kommunikationsmittel, wenn die verbale Kommunikation mit einem tauben Kind scheiterte. Nur wenige Schulen in Deutschland verwenden offiziell die DGS. Dies sind in der Regel Schulen, die ein zweisprachiges Unterrichtskonzept verfolgen. Bei zweisprachigem Unterricht präsentiert eine Lehrkraft immer ihre Muttersprache. Das bedeutet: Eine hörende Lehrkraft unterrichtet auf Deutsch (Lautsprache) und eine gehörlose Lehrkraft unterrichtet in DGS.
- Es wird empfohlen, Kinder mit Cochlea-Implantat ebenfalls bei der Verwendung von DGS zu unterstützen, da dies ihre kognitive Entwicklung und die Entwicklung des deutschen Dialekts fördert.

# Heute

Seit die DGS wissenschaftlich und politisch anerkannt ist, hat die Zahl der Gebärdensprach-lernwilligen Menschen zugenommen. Die Lehrkräfte der DGS sind gehörlose Muttersprachler, gute Kenner und Fachleute der DGS.

Video:

<https://www.taubwissen.de/content/index.html>

<https://www.taubwissen.de/content/index.html>



# **PJM** der Universität Warschau POLEN



# Wie wurde PJM (Polnische Gebärdensprache) an der Universität Warschau etabliert?

Nachdem die SJM-Kurse (poln. LBG) 1999 begannen, wurde eine Arbeitsgruppe gebildet.

Eine von Prof. Marek Świdziński durchgeführte Untersuchung zeigte die Unterschiede zwischen SJM und PJM, wobei letztere die natürliche Sprache der Gehörlosen ist.





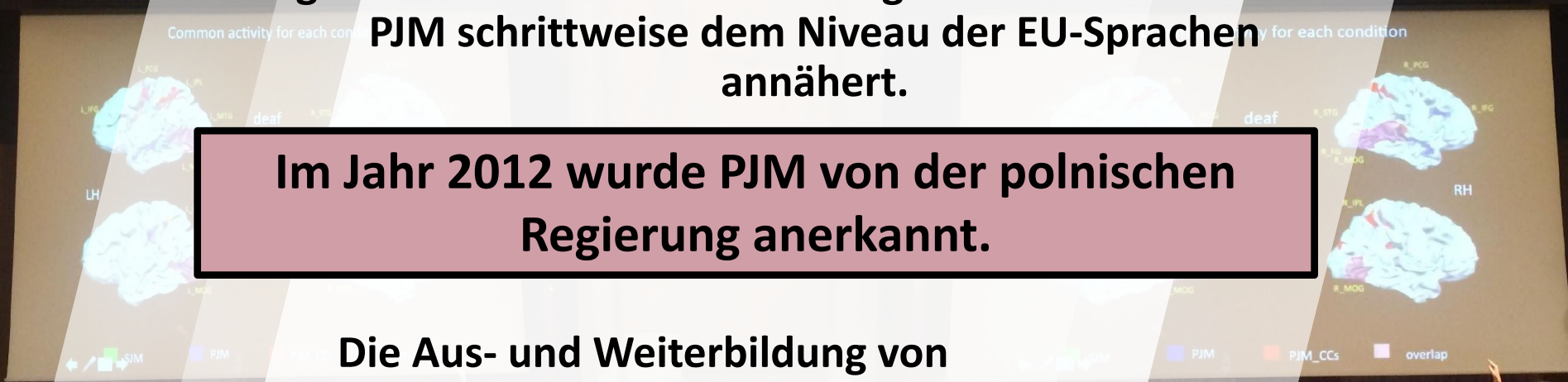
**Im Jahr 2008, nach einer ersten von Gehörlosen organisierten Konferenz, wurden zwei Semester PJM in das Universitätsprogramm aufgenommen.**

**Im Jahr 2010 publizierte die Universität eine linguistische Studie, die auf die komplexe grammatikalische Beschreibung von PJM hinweist und PJM schrittweise dem Niveau der EU-Sprachen annähert.**

**Im Jahr 2012 wurde PJM von der polnischen Regierung anerkannt.**

**Die Aus- und Weiterbildung von Gebärdensprachdolmetscher\*innen findet nicht innerhalb dieser Universität statt, sondern in Ausbildungszentren für Privatpersonen, die diese Qualifikation erwerben wollen oder solche, die in Gehörlosenverbänden tätig sind.**

**Die Beteiligung gehörloser Studierenden bei der Erforschung der PJM ist ermutigend und förderlich.**







## Wie lernen Kinder mit Hörbeeinträchtigungen?

Die didaktischen Inhalte, die nur durch Lautsprache vermittelt wurden, kamen bei gehörlosen Kindern nur lückenhaft an.

Trotz der großen Anstrengungen der Schüler\*innen häuften sich Lernfehler, die nicht auf die Lehrmethode, sondern auf die Gehörlosigkeit zurückgeführt wurden.

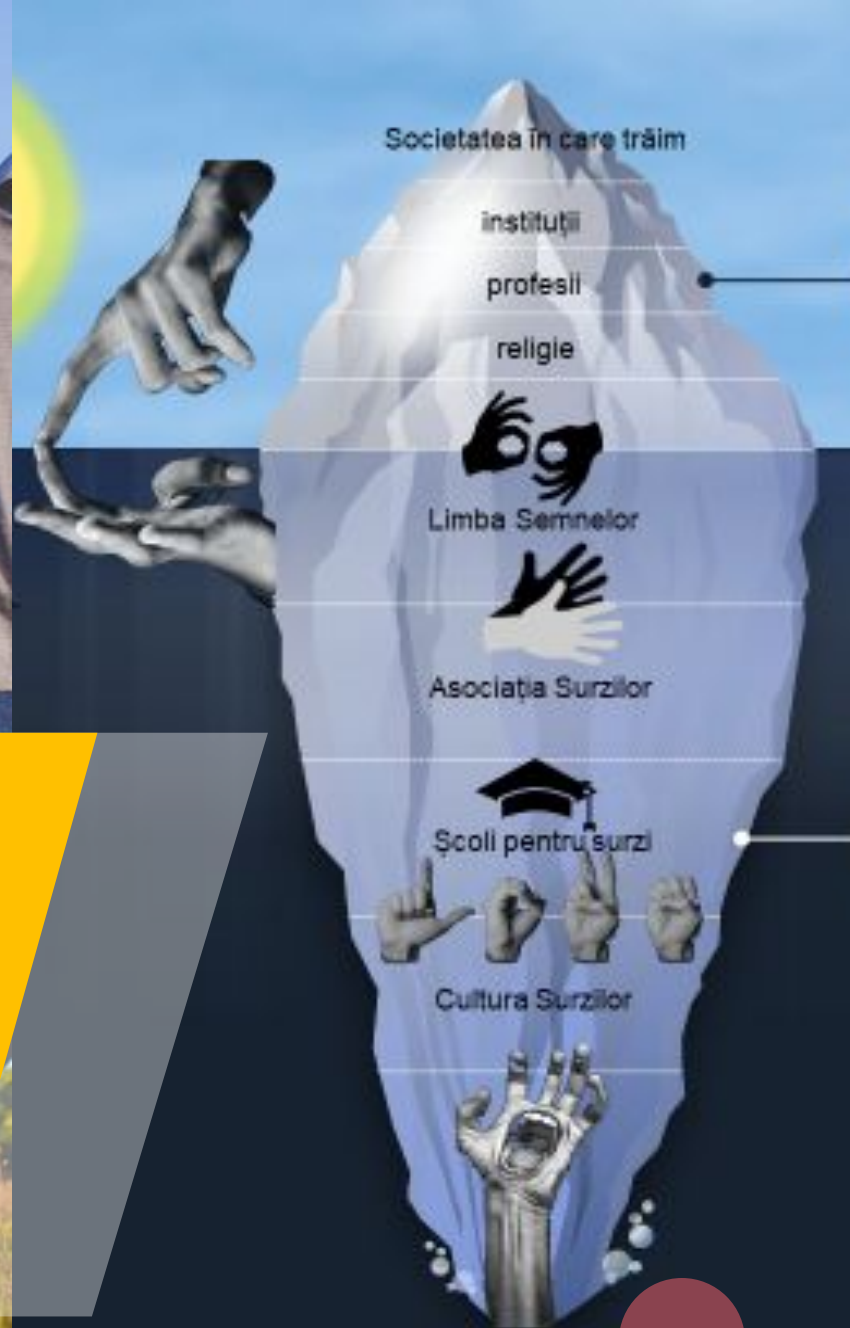


Die Grundlage war das Lippenlesen. Gebärdensprache wurde zwischen den Schüler\*innen in den Pausen verwendet.

Gebärdensprache wurde nicht als erste Sprache verwendet, sie galt aber als hilfreiches Kommunikationsmittel, wenn die verbale Kommunikation mit einem tauben Kind scheiterte.

Die Kinder haben ein starkes Minderwertigkeitsgefühl aufgrund ihres mangelnden Hörvermögens und ihrer verbalen Sprache, das oft lange Zeit oder sogar ein Leben lang bestehen bleibt.





Später, wenn sie erwachsen werden und die Existenz der tauben Welt entdecken, werden sie neugierig und beginnen sich selbst zu erforschen: ihre Persönlichkeit als Gehörlose\*r, Deafhood, der Gewinn durch Gehörlosigkeit und die Gehörlosenkultur. Alles zusammen genommen vereint sich in ihrem Körper und entwickelt sich zu Freude, Genuss und Akzeptanz ihrer selbst.

# Gebärdensprache in der Tschechischen Republik



Die Philosophische Fakultät der Karls-Universität ist derzeit eine der größten und wichtigsten Forschungs- und Bildungseinrichtungen in den Geisteswissenschaften in Mitteleuropa. Die Fakultät wurde 1348 vom böhmischen König und späteren römisch-deutschen Kaiser Karl IV. gegründet, der sie als eine der vier Fakultäten der Prager Universität, die später nach ihm benannt wurde, errichtete - die älteste Universität Mitteleuropas östlich von Frankreich und nördlich der Alpen. Seitdem ist sie das intellektuelle Zentrum der böhmischen Länder: Die Absolvent\*innen der Fakultät prägen mit ihren Aktivitäten und Ideen die tschechische Gesellschaft und Kultur; und in den entscheidenden Momenten der tschechischen Geschichte stand die Philosophische Fakultät stets im Mittelpunkt des Geschehens. Die Philosophische Fakultät hat einen Fachbereich für **“Deaf Studies”**.

Der Fachbereich für “Deaf Studies” ist sehr jung. Er wurde am 01.11.2013 gegründet und vom Institut für tschechische Sprache und Kommunikationstheorien (Institute of Czech Language and Theory of Communication) getrennt. Er ist der einzige Bereich, der sich mit der Linguistik der Gebärdensprachen und den Deaf Studies in der Tschechischen Republik befasst. Der fachliche (scope of expertise) und pädagogische Bereich (pedagogical scope) sind sehr breit gefächert: Zusätzlich zu den Sprachwissenschaften umfasst er die Kultur und Gehörlosengemeinschaft, die Geschichte der Gehörlosen, die Ausbildung und Erziehung der Gehörlosen, das Dolmetschen zwischen der tschechischen Gebärdensprache und der tschechischen Lautsprache sowie die Sprachpraxis: Tschechische Gebärdensprache, Tschechische Schriftsprache und Englisch für Gehörlose, Dienstleistungen für gehörlose, schwerhörige und ertaubte Studierende. Ein Fachbereich mit einer solchen Ausrichtung und einem so breiten Spektrum an Leistungen und Angeboten ist selbst in der mitteleuropäischen Region einzigartig.

Die tschechische Gebärdensprache (CzSL oder auf Tschechisch: ČZJ) wird seit Jahrhunderten verwendet, wurde aber erst 1998 als eigenständige Sprache anerkannt.

"Die tschechische Sprachwissenschaft konzentrierte sich erst seit Mitte 1990 auf die Sprachen und Kommunikation von Gehörlosen. Die Gehörlosigkeit war (in der ehemaligen Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik und in der späteren Tschechoslowakischen Föderativen Republik) Gegenstand der Medizin, der Sonderpädagogik und der Logopädie.

In den frühen 1990er Jahren war die einzige Institution, die neue Ansätze zur Gehörlosigkeit und zu Gehörlosen als sprachliche und kulturelle Minderheit eröffnete (und damit das Interesse der Sprachwissenschaft weckte), der Federace rodičů a přátel sluchově pos(žených (Bund der Eltern und Freunde der Hörbeeinträchtigten) und sein (heute nicht mehr existierender) Partner, das Institut pro neslyšící (Institut für Gehörlose)."

(Richterová, Macurová und Nováková 2016: 164-165).

#### GEBÄRDENSPRACHFORSCHUNG

Die ersten Arbeiten über die Kommunikation tschechischer Gehörloser wurden 1994 von Prof. Alena Macurová (siehe Foto) als erste tschechische Sprachwissenschaftlerin veröffentlicht. Sie konzentrierte ihre Forschungen darauf, die Struktur und Funktionsweise der CzSL zu ergründen, sie mit anderen nationalen Gebärdensprachen zu vergleichen usw.



#### AUSBILDUNG VON GEBÄRDENSPRACHLEHRER\*INNEN

In der Tschechischen Republik gibt es an der Universität kein spezifisches formales Programm zur Unterrichtung von Gebärdensprache.

Das Institut für Deaf Studies der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität lehrt jedoch die Linguistik der Gebärdensprachen (vor allem der tschechischen Gebärdensprache) sowie die Ausbildung und Schulung von Gehörlosen. Gehörlose Studierende können also als ausgebildet/qualifiziert angesehen werden, um CzSL zu unterrichten.

Einige Organisationen bieten eine Ausbildung für ihre CzSL-Lehrkräfte an. Vor über zehn Jahren organisierte Pevnost mehrere Fortbildungskurse für gehörlose Lehrkräfte der CzSL. Nach bestandener Prüfung erhielten die gehörlosen Lehrkräfte lediglich ein Zertifikat.

Im Jahr 2012 bot das Institut für Deaf Studies im Rahmen eines Programms für lebenslanges Lernen einen einjährigen Ausbildungskurs für 11 gehörlose Gebärdensprachbenutzer\*innen an, die Gebärdensprachlehrer\*innen werden wollten.

# GESETZLICHE GRUNDLAGEN FÜR GEBÄRDENSPRACHEN: TSCHECHISCHE REPUBLIK



- Das Gesetz über das "Gebärdensystem" (Zákon o znakové řeči) wurde nach intensiver Arbeit am 11. Juni 1998 verabschiedet. Das Gesetz wurde als symbolische Anerkennung der tschechischen Gebärdensprache als primäre Kommunikationsform der Gehörlosen in der tschechischen Republik erlassen.
- Es gab jedoch ein Problem mit dem alten Begriff "znaková řeč". (auch als "Gebärdensprache" oder "Gebärdensystem" übersetzt), das sowohl tschechische Gebärdensprache als auch gebärdenspracheunterstütztes Tschechisch (Signed Czech) umfasst.
- Das Gesetz über die Kommunikationssysteme von Gehörlosen und Taubblinden (Novelle: Zákon o komunikačních systémech neslyšících a hluchoslepých osob) wurde vom Parlament verabschiedet (Juni 2008) und trat im Oktober 2008 in Kraft. Der alte Begriff "znaková řeč" wurde gestrichen. Tschechische Gebärdensprache und Kommunikationssysteme, die auf der tschechischen Sprache basieren, werden nun klar unterschieden.



# Gebärdensprache in Rumänien

## Gebärdensprache in Rumänien

- Erste Aufzeichnungen zur Gebärdensprache gehen bis in die Anfänge des christlichen Zeitalters zurück. Die Gebärdensprache ist ein komplexes System von Zeichen, die ein Vokabular von 3000 -7000 Gebärden, spezifische Regeln und Grammatik umfassen; sie dienen dazu, Informationen, Ideen und Gefühle von Menschen mit an Taubheit grenzender Schwerhörigkeit/Gehörlosigkeit zu übermitteln.
- Die Gebärdensprache ist das zentrale Element der Gehörlosenkultur, auf deren Grundlage bestimmte Werte und Normen vermittelt werden; sie verändert und entwickelt sich ständig weiter. Es ist wichtig, keine falschen Vorstellungen über die Leistungsfähigkeit von Gebärdensprachen zu haben (zu glauben, dass die Gebärdensprache, wie wir sie kennen, universell ist, d.h. dass sie mit Mimik, Pantomime oder Fingeralphabet identisch ist). Bei der Verwendung von Gebärdensprachen in der Kommunikation ist es auch wichtig, individuelle und die Umgebung betreffenden Verhaltensregeln zu respektieren.
- In Rumänien wird die Bilingualität bevorzugt: um sich in Gebärdensprache und in der Landessprache verständigen zu können.

# Gebärdensprache in Rumänien

- Das Gesetz bezüglich des Status der rumänischen Gebärdensprache wurde am 25. Februar 2020 im Plenum der Abgeordnetenkammer verabschiedet und führte zur Anerkennung der rumänischen Gebärdensprache (RSL) als Muttersprache für gehörlose und hörbeeinträchtigte Menschen. In Rumänien gibt es etwa 30.000 gehörlose oder hörbeeinträchtigte Menschen.
- Die Anerkennung von RSL (Muttersprache, mit eigener grammatikalischer Struktur) wird Lernprozesse für Kinder mit Hörbeeinträchtigungen erleichtern. RSL ist nicht nur ein Kommunikationsmittel, sondern auch ein Mittel zur Identitätsbildung.
- Mit der Verabschiedung dieses Gesetzes schließt sich Rumänien den anderen Staaten an, die dieses Gesetz bereits umgesetzt haben. Diese Menschen müssen die gleichen Rechte haben sich im Leben weiterzuentwickeln, wie jeder andere von uns.
- Die offizielle Anerkennung des RSL ermöglicht Menschen mit Hörbeeinträchtigung die Inanspruchnahme ihrer Grundrechte: das Recht auf Arbeit, auf Bildung, Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, Justiz, Gesundheitssystemen, aber auch das Recht auf Teilnahme am öffentlichen, gesellschaftlichen Leben.



# Vielen Dank!

....



**Hinweis:** Der vorliegende Text wurde von unserem Partner aus **Rumänien** erstellt. Der Gehörlosenverband Hamburg e.V. hat ihn lediglich ins Deutsche bzw. in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Die erstellten Inhalte sind Bestandteil des Projekts “International Virtual Cultural Centre of the Deaf”, ein Erasmus+ Programm mit der Referenz-Nr. 2018-1-RO01-KA204-049336. Dieses Projekt wird finanziell durch die Europäische Kommission gefördert.

Haftungsausschluss:

Die entwickelten Inhalte geben lediglich die Meinung der Verfasser wieder. Die Nationale Agentur und die Europäische Kommission sind nicht für die Inhalte und deren weiteren Verwendung verantwortlich.